

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abdruckt jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Ausgabezeit: 12 Uhr. Im Verlage: Verleger: Hermann G. S. u. S. Halle, Vertriebsstelle: 14. Februar 2221. Druckverlag: Klotzschmann Halle

Preis 15 Pf. Halle, Freitag, 7. März 1930 10. Jahrgang + Nr. 56

## Arbeitermarch durchbricht Demonstrationsverbot

Die Ausbeuterrepublik antwortet mit blauen Bohnen — Zwei Tote in Ammendorf, einer in Berlin-Charlottenburg — Zahlreiche Schwerverletzte im ganzen Reich  
Streik mit Proteststreik, Sonnabend ab 12 Uhr — Montag und Dienstag Betriebsrätewahlen im Leuna-Werke

**Arbeiter! Arbeiterinnen!**  
Arbeiterblut ist geflossen!  
Mit dem internationalen Kampftag gegen die Erwerbslosen in unserer Zeit, wie in der ganzen Welt, zehnten Tausenden demonstriert. Sie haben das Demonstrationsverbot durchbrochen. Sie haben die Forderungen des Klassenkampfes zurückgeschoben. Sie haben die Forderungen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen, gemeinsam zu kämpfen.

zum entscheidenden Schlag gegen das Ausbeutungssystem aussholen kann.  
**Arbeiter! Arbeiterinnen!**  
Zeigt dem Kapital Euren ewigen Willen, in den kommenden Kämpfen Eure schärfste Waffe, den politischen Massenstreik anzuwenden. Protestiert gegen den Arbeitermord, indem Ihr am  
**Sonnabend, dem 8. März, ab 12 Uhr mittags die Arbeit niederlegt und das Recht auf die Straße verteidigt.**  
Am 8. März, am Internationalen Frauentag, kämpft in gemeinsamer Front, arbeitende Frauen und Männer!  
Schafft die Voraussetzungen der erfolgreichen Anwendung des politischen Massenstreiks:

Wählt rote Vertrauensleute in allen Abteilungen!  
Wählt Delegierte, die zusammenzutreten müssen, um Kampfbeschlüsse zu fassen!  
Wählt rote Betriebsräte!  
Demonstriert bei den Betriebsrätewahlen, insbesondere im Leuna-Werk, dem Schlüsselpunkt des imperialistischen Krieges, für die Resolution!  
Nieder mit der Ausbeuterherrschaft! Es lebe die proletarische Diktatur!  
S. d. KPD, Halle-Merseburg,  
Bezirksausführender revolutionärer Gewerkschaftsopposition,  
Bezirksausführender Erwerbslosen.

## Arbeitermord in Ammendorf und Berlin

Die imperialistische Nationalisierung, die räuberischen Young-Plan, die Siebenkronenleihe bei vollem Lohnausgleich, die Erhöhung der Steuern und der Mieten, die imperialistische Polizeiterror und das Republiken, die imperialistische für die proletarische Diktatur, die imperialistische Polizeiparagrafen der Ausbeuter.

(St. Ver.) Ammendorf, 7. März.  
Bei der gestrigen Demonstration marschierten 700 bis 800 Arbeiter im Zug, daneben auf dem Bürgersteig viele Menschen, insgesamt über 1000 Demonstranten. Zuerst ging die Polizei mit Gummiknüppelattacken gegen die Demonstrierenden vor. Als dann die Arbeiter einen Schuss in die Mitte nahmen, wurde von außen von zwei anderen Beamten in den Rücken geschossen.  
Der Arbeiter Karl Fröder, der von der Arbeit kam und nicht an der Demonstration beteiligt war, wurde durch Schuss getötet.

Ein zweiter Arbeiter namens Paul Delsch aus Döllnitz wurde durch Schuss getötet. Der Arbeiter Heinrich Schmed aus Döllnitz wurde durch Bauchschuss verletzt.  
Der Arbeiter Karl Fröder war eben von seiner Arbeitsstelle gekommen und wurde bei dieser Gelegenheit mündlich niedergebesselt.  
Verantwortlich für dieses Blutbad ist der Oberpolizeimeister Weidiger, Ammendorf.  
Die Mitglieder des Erwerbslosenvereins aus Ammendorf sind verhaftet worden. Insgesamt wurden sechs Verhaftungen vorgenommen.  
Die Bewegung in den Straßen von Ammendorf dauerte bis in die späten Abendstunden an trotz des Einmarsches von verstärkten Polizeikräften.

## Arbeiter! Arbeiterinnen!

Ihr seid nicht mehr los!  
Ihr seid nicht mehr los, vor der Gewehr- und Maschinenengewehrrepublik! Ihr seid nicht mehr los, vor der imperialistischen Diktatur!  
Ihr seid nicht mehr los, vor der imperialistischen Diktatur!

**Schlachthofbelegplatz hat Streik beschlossen**  
Eine Betriebsratsversammlung der Werstatt- und Zeitarbeiter am Schlachthof wählte Delegierte zur heutigen Konferenz der Betriebsräte und beschloß zu morgen mittags 12 Uhr Streik zu erklären. Die Kollegen haben sich einstimmig ausgesprochen gegen imperialistischen Polizeiterror und Arbeitermord.  
Heute mittags um 12 Uhr fand eine Versammlung der Halle- und Viehhofarbeiter statt, die ebenfalls den Proteststreik beschloß.

Die Bewegung in den Straßen von Ammendorf dauerte bis in die späten Abendstunden an trotz des Einmarsches von verstärkten Polizeikräften.  
(St. Drahtm.) Berlin, 6. März.  
In Charlottenburg kam es zu einem größeren Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Arbeitern und der Polizei. Die Polizei feuerte mit scharfen Schüssen auf die Demonstranten, wobei ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt wurden. Außerdem wurden zwei Polizeibeamte verletzt.  
In Moabit versuchte die Polizei einen Demonstrationsszug auseinanderzuwerfen. Ein Schuss lag im Sandgemenge die Wille, wobei er sich selbst ins Bein schlug. Die Demonstranten lehnten der Polizei heftigen Widerstand entgegen.

## Leuna im Kampf um rote Betriebsräte

Leuna, aber nur zwei Lager — hier Revolution, dort Krieg gegen die Sowjetunion  
Die Leuna-Arbeiter im Kampf um rote Betriebsräte  
Die Leuna-Arbeiter im Kampf um rote Betriebsräte  
Die Leuna-Arbeiter im Kampf um rote Betriebsräte

Frage: Wie werden sich die Erwerbslosen bei einem Streik der Leuna-Arbeiter verhalten? — wird in den letzten Tagen vor der Betriebsratswahl sehr häufig diskutiert. Die Notwendigkeit und Unabwendbarkeit des Kampfes wird von den meisten Leuna-Arbeitern erkannt. Und wenn diese Frage im Zusammenhang mit der bevorstehenden Betriebsratswahl diskutiert wird, so zeigt uns dies, daß die Rolle der Sozialfaschisten, der Arbeiterverleugner und Christen erkannt ist und daß sie verstehen, daß die Betriebsräte die Organe sind, die die Kämpfe der Arbeiter organisieren müssen.  
In eigenen Kräftesitzungen leben die faschistischen Kerle auch schon ihre kommende Niederlage. Nicht umsonst haben diese Kerle in netzwerkartigen Kreisen und Weisen gegen die Kommunistische Partei und deren Führung sowie gegen den einzigen Arbeiterhaushalt der Welt, das rote Sozial, der Erde, die Sowjetunion. Sie rechnen auf die Verzweiflung der Leuna-Arbeiter. Aber die Arbeiter werden nicht auf die Leuna-Arbeiter verzichten. Die Sowjetunion und Arbeiterbewegung sind die einzigen, die die Leuna-Arbeiter niederzermalzen können. Die Leuna-Arbeiter werden sich nach einem neuen Kampf, sie verpflichten aber auch, daß sie sich nicht mehr von einem Feindling oder Hering über Köpfe niederlassen lassen, sondern daß sie den begonnenen Kampf weiterführen bis zum siegreichen Ende, zum Sturz des imperialistischen Systems und der Errichtung eines Sowjet-Deutschlands.  
Für den imperialistischen Krieg oder für die proletarische Revolution — in diesem Sinne fällt am Montag und Dienstag die Entscheidung.

**Geschlossene Demonstrationen in Halle**  
Halle, 7. März.  
In den gestrigen Demonstrationen zum Weltrevolutionstag beteiligten sich viele tausende Betriebsarbeiter und Erwerbslose. Schon in den frühen Nachmittagsstunden waren die Straßen der inneren Stadt von Demonstranten überfüllt, auf die die Polizei immer wieder Angriffe unternahm, ohne die Demonstrationen auch nur für kurze Zeit unterbinden zu können.  
Gegen 18 Uhr wurden in der Wiltbergstraße Kundgebungen durch Schuss veranlaßt. Die ganze Straße war handlang lang von den Demonstranten beherrscht. Um 18:15 Uhr erging ein Schussbefehl zur Ziegelschleuderung durch die ganze Wiltbergstraße unter Befehl revolutionärer Führer bis zum Markt. Dort erfolgte die Auflösung in voller Ordnung. Die Polizei prügelte daraufhin wahllos die Passanten nieder. Kurz darauf lag abermals ein geschlossener Zug von Demonstranten auf der Wiltbergstraße.  
Im Verlauf der Demonstrationen wurden 84 Verhaftungen vorgenommen, bei denen die Opfer in bestialischer Weise zum Polizeipräsidium geschleppt wurden.  
Am Abend versammelten sich viele Tausende im „Volkspar“, um eine völlig überfüllte Protestkundgebung stattzufinden gegen die Arbeitermorde in Ammendorf und Charlottenburg. Die Parade, am Sonntag um 12 Uhr die Arbeit nieder zu lassen zum Protest gegen den Arbeitermord, wurde mit hitziger Begeisterung aufgenommen. Der Polizeiterror auf den Straßen von Halle dauerte bis in die späten Nachtstunden an.  
Die hitzige Arbeiterhaft hat ihr Recht auf die Straße geltend gemacht. Trotz des wütenden Terrors der Dörlitz-Polizeigarden.

Vertical text on the left margin, including prices and other notices.

Vertical text on the right margin, including prices and other notices.

# Von der Demonstration zum politischen Massenstreik

S. 6, 7. März

Gestern haben die Zentralkomitees Arbeiter Mittelschicht (so wie ihre Kollegen in der ganzen übrigen kapitalistischen Welt das Demonstrationserbe der Sozialisten) durchzuführen. Jedemal sind allein in unserem Bezirk dem Rufe zur Demonstration gefolgt:

In fast allen Orten des Bezirkes war die „verbesserte“ Demonstration härter als die legalen Demonstrationen, die wir in vielen Orten genossen waren.

Die Massen der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen verstehen, um was es geht: Weil sie nichts mehr zu verlieren haben, als ihre Ketten, lassen sie sich auch nicht vom Gummiknüppel und Schläppel scheeren.

In geschlossener Front sind sie marschiert. Die Arbeiter der Betriebe an der Spitze. Die Belegschaften von Grube Kata, von Deuna, von Giesheim und Wölfen haben den ausführenden Teil der Demonstration an ihren Orten gestellt. Der Plan der Bourgeoisie, die Erwerbslosen von den Betriebsarbeitern zu trennen und sie dann als Lohnbrüder und Streikbrecher gegen ihre Klassenossen zu setzen, hat einen schweren Schlag erlitten. Die revolutionäre Einzelkämpfer der Betriebsarbeiter und Erwerbslosen gegen die Arbeiter, ihren Staat und ihre sozialistischen Agenten ist machtlos in Erfolge gestiegen.

Vor der Wucht dieser Demonstration wurden die sozialistischen Verbote zu drückendem Papier. In Weiskensfeld und anderen Orten war der Druck der Demonstration so hart, daß nicht einmal der Versuch eines Eingreifens gemacht werden konnte. Die Demonstration vollzog sich so, als ob das Verbot nicht existierte. Die Demonstrationen in vielen Orten haben die Organe des sozialistischen Terrors mit einer fröhlichen Verbreitung davongelagt.

## Sich das Recht auf die Straße erzwingen.

Und so, wie bei uns, so geht es auch im übrigen Reich.

In ihrer Verwirrung haben die Ausbeuter zu dem letzten Mittel gegriffen, mit dem sie die Empörung der ausgebeuteten Massen zu erlösen hoffen:

Den Hungernden, für die das kapitalistische Deutschland kein Brot hat, hat es blau Bohnen gegeben.

In Ammerndorf, in Berlin, in Hamburg und im Ruhrgebiet blieben rote und Schwermetalle auf der Straße liegen.

Mit dem nächsten Terror haben die sozialistischen Agenten der Bourgeoisie einige Demonstrationen sprengen können. Aber was hilft es ihnen? Ist ihr Ausbeutestück dadurch fetter geworden? Haben nicht Boh und Empörung an diesem Tage neue Hunderttausende von Ausbeuteten erschaffen?

Vor dem deutschen Proletariat und im besonderen vor dem Proletariat unseres Bezirkes, das sich geknien heldenmütig geschlagen hat, steht nun die Frage:

Was sind nun die nächsten Schritte des revolutionären Kampfes?

Die revolutionäre Demonstration, die Durchbrechung der Verbote des bürgerlichen Staates ist ein großer Schritt nach vorwärts, ein Schritt zu kommenden größeren Kämpfen. Sie zeigt den Arbeitern ihre eigene Kraft, sie stellt sie in unüberwindlichen Gegensatz zur bürgerlichen „Demokratie“, sie entlarvt die sozialistischen Arbeitermörder. Die revolutionäre Demonstration, die sich entgegen dem Willen der bürgerlichen Staates durchsetzt, schmiedet besten Material für den Massenstreik. Sie bringt aber auch Tausende seiner Gefangenen zum Vorschein über die Rolle, die ihnen vom Kapital zugebrocht ist, zum Beweise an der Arbeitsbeschaffung und an der Lebensdauer des Einzelnen, das sie erschaffen sollen. So erfüllt die revolutionäre Demonstration die Ausbeuterherlichkeit, bedeutet

einen gewaltigen Schritt der Revolution nach vorwärts. Aber damit stellt sie vor den Massen auch die Frage des nächsten Schrittes,

den höheren Kampfform, die die Erschütterung der Ausbeuterherlichkeit vertiefen und ihren Sturz beschleunigen können.

Auf die revolutionäre Demonstration antwortet die Bourgeoisie durch ihre Sozialisten mit blauen Bohnen. Wie antworten die Arbeiter auf den Arbeitermord? Noch ist die Zeit nicht gekommen, wo der bemessene Aufwand auf der Tagesordnung steht: denn die Arbeiter hat da und dort gemaltig gegen den Terror zur Wehr sehen, so tun sie das zum unmittelbaren Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit, — aber ohne die Illusion, schon jetzt die Wägen des Arbeitermordes zurück zu können. Wie kann man sie antworten, damit sie um so leichter gehängt werden kann? Durch den

## politischen Massenstreik.

der die entscheidende Kampfphase der Arbeiterklasse in den kommenden Kämpfen bilden wird. Am Sonnabend, 12 Uhr mittags, werden die mitteldeutschen Arbeiter

## die Stätten der Ausbeutung verlassen.

um dem Kapital und seinen Anhängen zu zeigen, daß sie sich nicht widerstandslos abklaffen lassen, daß sie die Bedeutung des politischen Massenstreiks als Kampfphase für die Zukunft erkannt haben und daß sie das Kapital in den kommenden Kämpfen an seiner empfindlichsten Stelle treffen wollen. Durch den politischen Massenstreik — und wenn er selbst zunächst die Form des kurzbefristeten Demonstrationstreiks trägt — wachsen der Kampfphase und das Selbstvertrauen der Arbeiter, entstehen so Voraussetzungen für neue Kämpfe für

Streiks in den Betrieben gegen die Ausbeutungsoffenheit, für politische Massenstreiks heftiger und starrer Charakter. Durch den politischen Massenstreik kommen die Arbeiter dahin, sich mit Erfolg auch in den wirtschaftlichen Fragen zu wehren, höhere Löhne und den Siebenstundentag zu erzwingen. Und umgekehrt:

Streiks in den Betrieben schaffen die Voraussetzungen für die Anwendung des politischen Massenstreiks auf breiterer Basis.

Darum muß man in den kommenden Wochen alle Kraft bereitzustellen, in den Betrieben und in den einzelnen Betriebsabteilungen Streiks zu organisieren,

die Forderungen der Arbeiter mit dem einzig wirksamen Mittel zu vertreten, das ihnen zur Verfügung liegt. Streiks — Streiks der Betriebe und Abteilungen gegen Eingriffe in den kapitalistischen Ausbeutung, wie auch politische Massenstreiks auf breiterer

# Das Proletariat auf der Straße

## Die Arbeiterkraft trotz der Polizeigewalt — Weiskensfeld und Merseburg sowie Bitterfeld — Seit 1920 keine solchen Kampfdemonstrationen mehr

(Sig. Ber.) Merseburg, 7. März.

Das revolutionäre Proletariat in Merseburg beherrschte am gestrigen Tage von 10 Uhr vormittags bis in die Abendstunden hinein die Straßen der Stadt. Es waren rund 2000 Menschen an den Beinen. In allen Gebäuden kam es zu revolutionären Kundgebungen. Besonders auf dem Giesberg und im Kosenhain. In der Gasse, Giesberg (früher Deuna-Giesberg) ging ein Kundgebungs mit größter Entschlossenheit unter dauernder Schreierei gegen die Demonstrationen vor. Die Menge sah jedoch zur Weite und bombardierten die Polizei mit Steinwürfen. Durch ständliches Gehen einer Beschäftigten wurde ein weiteres Vorbringen der Polizei gegen die Erwerbslosen und damit ein größeres Blutbad verhindert. Die Demonstrierenden erreichten durch Umwege das innere Stadtbild.

Sein Eintreten der Deuna-Arbeiter in Merseburg sprach ein Arbeiterführer auf dem Bahnhofsplatz. Ein gewaltiger Demonstrationsschrei, in dem sich die Deuna-Arbeiter zum größten Teil beteiligten, wühlte sich darauf durch die Bahnhof- und Ritterstraße dem Markt zu. Unentwegend erklangen die Rufe:

„Nieder mit der Hungerregierung! Dem Erwerbslosen Arbeit und Brot!“

Geheul wurden revolutionäre Rufe gelungen. In der Ritterstraße stellten sich Schupobeamte mit gezogenen Pistolen dem Zuge entgegen.

Im Handumdrehen wurden sie übermächtig. Das Gesele wurde ihnen entzogen.

Die Schupos, von denen einige Belegungen im Gesicht bemerkt, ergreifen die Flucht bis zum Entensplan. Als sie Belegungen bekamen, gingen sie wieder gegen die Massen vor. Es kam überall zu Handgemenge.

Verhaftete wurden teilweise von den Schupoas wieder heruntergeholt.

Die Bevölkerung stand auf Seiten der Demonstration und bereitete das unerhörte Vorgehen der Polizeifolken.

(Sig. Bericht) Weiskensfeld, 7. März.

Hier demonstrierten 3000 Betriebsarbeiter und Erwerbslose auf dem Marktplatz. Vom Schuhbetrieb Breßlich und von der Papierfabrik markierten die Arbeiter geschlossen an. Das gleiche taten die Deuna-Arbeiter. Der Genosse Max Adamant sprach in längeren Ausführungen zu der Masse. Die Schupo war machtlos. Es wurde demonstriert als ob gar kein Demonstrierungsverbot bestünde.

Auch in den übrigen Orten des Reiches fanden außerordentlich gute, wirkungsvolle Demonstrationen statt. In Bitterfeld be-

tritten sich besonders viele Arbeiter der Weiskensfeld an der Demonstration. Ein Zug von 2000 Teilnehmern schloß sich im Inneren der Stadt. Während der Demonstration gab weitere Züge gebildet. 16 Teilnehmern wurden genommen. Bitterfeld hat noch nie eine solche Demonstration erlebt.

Das gleiche muß von Sandersdorf, Wölfen und Giesberg gelten.

In Hohenhausen demonstrierten die Arbeiter ebenfalls. Die Kundgebungen waren machlos und gegen die Polizeibeamten durch die Schupo vertrieben. Inbald wieder zurück nach Weiskensfeld, weil dort inzwischen Demonstrationen stattfanden. Nach ihrem Abzug wurde in Hohenhausen ein so wirkungsvoller durchgeführt.

In Torga fanden drei Demonstrationen statt. Die Teilnehmerzahl betrug 1000 Teilnehmer.

In Teuchern leisteten die Demonstrationen dem Arbeitgeber aktiven Widerstand und schlugen die Schupo in den Fäulnis zurück. Die Schupovertreibung aus Weiskensfeld ist ein Beispiel.

In Giesberg durchdrangen die Demonstrationen die Schupo der Polizei und brangen bis ins Stadtbild vor.

In Nordhausen war die Demonstration von einer Wucht wie sie seit 1920 nicht mehr erlebt wurde. Die Polizeibeamten wurden dreimal durchbrochen.

So hat die Arbeiterkraft im ganzen Reich seit einer Antwort auf das Demonstrierungsverbot gegeben und die Straße mit Gewalt erobert.

(Sig. Bericht) Eisenburg, 7. März.

In Eisenburg sammelten sich die Demonstrationen von 100 bis 150 Mann und demonstrierten mit Kampfrufen dem Markt kurz durch die Stadt.

Die Polizei war völlig überfordert. Im Tross der werkslosen und Betriebsarbeiter sprach Genosse Max Adamant und befehlerte die Arbeiter zum Kampfe. Die schließliche Steigerung des Kampfes zu. Nach Schluß der Kundgebung formierten sich die Teilnehmer in geschlossener Front, um auf den Markt zu marschieren. Die Schupo sammelte sich dann vor dem Saal und in den Betrieben zum geschlossenen Zuge, gegen den das aufgebotene Kommando machtlos blieb. Dreimal verdrängte es zu räumen wurde aber glatt beiseite gedrängt. In jedem „Notfront“ fölle sich die mit großer Entschlossenheit und Kampfeslust durchgeführte Demonstration dem Rathaus auf.

# Kämpfe und Demonstrationen im Reich

(Sig. Drahtber.) Berlin, 6. März.

In den Vormittagsstunden fanden vor dem Arbeitsnachweiser und Stempelstellen Bekleidungs- und Demonstrationen der Erwerbslosen statt. Vor dem Arbeitsamt Berlin Mitte 7. in der Gasse man machte demonstrierten mehrere Tausend Erwerbslose. Die Polizei war machtlos. Erst nach Eintreffen mehrerer Überfallkommandos war es der Polizei möglich, mit brutalen Samstagsplattformen die Demonstration zu sprengen. Die Erwerbslosen hielten sich festig fröhlich zur Wehr. Es kam nach mehreren heftigen Kämpfen konnte der Arbeitsamt vor der Polizei besetzt und die Zugangstüren abgeschlossen werden.

In der Großen Frankfurter Straße bildete sich ein gewaltiger Demonstrationsschrei, der der Polizei starken Widerstand entgegensetzte.

Die Bankkette des Kaufhauses des Weltens führte einen einhändigen Proteststreik durch.

600 Arbeiter besetzten die Arbeitsstelle und demonstrierten gemeinsam mit den Erwerbslosen. Die Polizei, die in meistlicher Kernaussicht mit Kettwagen, Polizeischneidemaschinen, mit Motorrädern und zu Pferde durch die Straßen raste, ließ überall auf fröhlichen Widerstand der Demonstrationen.

Auf dem Bülow-Platz versuchte die Polizeistatue nur geteilt.

## Riefendemonstrationen im Ausland

(Sig. Bericht) Kempten, 7. März.

Wie zu erwarten, kam es in allen amerikanischen Städten zu rührenden Demonstrationen am Weltersabendtag. Die Zusammenkünfte mit der Polizei waren von einer nie dagewesenen Schärfe. In Kempten wurde eine ungeheure Zahl von Verhaftungen vorgenommen.

In Washington brangen die Demonstrationen bis zum Weissen Haus (Regierungsbau) vor ohne daß es der Polizei gelang, die Demonstrationen auseinanderzuschlagen. Die Menge erst durch die brutalsten Mittel ermöglicht und nachher Tausende gegen die Demonstrationen angewendet wurde.

(Sig. Bericht) London, 7. März.

Hier demonstrierten Arbeiter und Erwerbslose in den verschiedensten Teilen der Stadt. Es kam zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei.

Ihr Grundlage — kann man aber mit Erfolg nur organisieren, wenn man in allen Betriebsabteilungen

ein festes Fundament der revolutionären Bewegung zur Verfügung hat.

Die breitesten Arbeitermassen müssen in die Organisation der Streikbewegung mit hineingezogen werden — sonst

## Belegkraft der Röhrenwerke unter Polizeiterrort

Nachmittags um 4 Uhr hat die Schupo die Belegkraft der Röhrenwerke, die eine Stunde vorher demonstrieren wollte, festgehalten. Sie haben den Betrieb abergeleitet und nur einzelne Arbeiter kamen aus dem Betrieb. Ein erster Betriebsrat hat sich ebenfalls aus der Belegkraft losgemacht. Der Direktor hat nach einer kurz darauf erfolgten Auseinandersetzung auf die Arbeiter geschlossen. Das Betriebsamt mit dem Röhrenwerke wurde am nächsten Morgen um 1/2 Uhr bei Betriebsbeginn wurde die Belegkraft herausgelassen und begab sich nach der Stadt zur Demonstration.

weil die Demonstration auseinanderzubrechen. Immerhin die Massen zusammen. Am Nachmittag wurden die Demonstrationen wiederholt.

Bei den gestrigen Demonstrationen sind auch die Arbeiter in den Betrieben in den Ardenbäumen und Stempelstellen gefolgt worden. Nach den Berichten bürgerlicher Sozialisten wurden auch 13 Polizeibeamte verletzt. Die Demonstrationen wurden durch die Schupo beendet bis gegen Bitterfeld.

In Köln verlor die Polizei, die Kundgebungen der Erwerbslosen wurde aber durch eine proletarische Gegenmacht verhindert. Es fand ein regeres Bombardieren der Arbeiter und Eimern statt. Die Polizei ist in die Straßen herab.

(Sig. Drahtber.) Köln, 7. März.

In Jheho fanden bereits gestern Demonstrationen der werkslosen statt. Den Versuch der Polizei, die Demonstrationen zu auflösen, wurde härtester Widerstand entgegengebracht. Die Polizei sah sich gezwungen, auf die Demonstrationen nicht mehr zuzugehen. Nach in der palter Arbeitenden hat sich ein Zusammenstoß zwischen demonstrierenden Arbeitern und

(Sig. Drahtber.) Leipzig, 7. März.

Entsprechend an drei großen Kundgebungen dem Demonstrationsschrei am Augustusplatz. Die Kundgebungen verliefen sehr friedlich. Als die Polizei mit einigen Wägen nachrückte und versuchte, die Kundgebung zu sprengen, wurden die Demonstrationen mit einem Steinhaufen empfangen. Die Polizei stand und wartete während der ganzen Dauer der Kundgebung auf weitere Verstärkung. Die Kundgebung wurde durch mehrere Arbeiter gesprengt. Dann legte sich ein Demonstrationsschrei in Bewegung und marschierte zum Hauptbahnhof. Die Schupo war nicht in der Lage, diese Demonstrationen

(Sig. Drahtber.) Leipzig, 7. März.

Trotz Demonstrierungsverbot ist von ihnen an den Arbeitenden im stabilen Demonstrationen hat sich äußert brutale gegen die Demonstrierenden Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Verhaftungen wurden polizeilich durchgeführt.

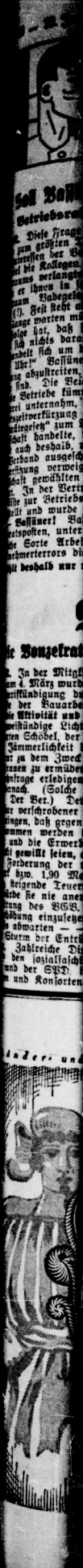
(Sig. Drahtber.) Leipzig, 7. März.

Schafft rote Beträumelnde in allen Betrieben — macht Delegierte, arbeitende Männer und Frauen, die die Belegkraft genießen und die in den kommenden Inhabergebietes zusammenzutreten sollen, um

Indem wir bemüht, mit aller unserer Kraft, die Organisierung, indem wir unsere Reihen festig Fundament der revolutionären Einheitsfront

organisieren wir die nächste Phase der revolutionären Einheitsfront

Und wir wissen: die Revolution ist härter als die Polizei und die Gummiknüppel der Sozialisten



# Sozialmacht besiegt Arbeitslosigkeit

## Wirtschaftsentwicklung und Jüngstgewinne — Industrialisierung — Volkswirtschaftlicher Aufbau in der Landwirtschaft — Sozialistische Planwirtschaft

Der Aufbau des Sozialismus ist die Aufgabe der Arbeiterklasse. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit. Die Sozialistische Planwirtschaft ist die Voraussetzung für die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

# Afrikanische Schupo von Eingeborenen vertrieben

## Massendemonstrationen gegen Terrorgesetz — Straßentämpfe — Steinhagel gegen Polizei

Am 6. März, 6. März. Vor dem Gebäude des südafrikanischen Parlaments spielten sich heute schwere Zusammenstöße zwischen den Eingeborenen und der Polizei ab. Das Parlament hatte die Beratung eines Gesetzentwurfes angelehrt, der sich gegen die zunehmende revolutionäre Bewegung der schwarzen Bevölkerung des Südafrikas richtete.

Die Eingeborenen haben sich gegen den Terrorgesetz aufgelehrt. Die Eingeborenen haben sich gegen den Terrorgesetz aufgelehrt.

Die Eingeborenen haben sich gegen den Terrorgesetz aufgelehrt. Die Eingeborenen haben sich gegen den Terrorgesetz aufgelehrt.

Die Eingeborenen haben sich gegen den Terrorgesetz aufgelehrt. Die Eingeborenen haben sich gegen den Terrorgesetz aufgelehrt.

# Griechische Armee in Alarmbereitschaft

## Neue Terrormaßnahmen gegen die Arbeiterklasse

Am 6. März. Das griechische Innenministerium gibt bekannt, daß die Innenminister mit dem Chef des Generalstabes besondere Vereinbarungen getroffen hat zwecks Aufrechterhaltung der „Ruhe und Ordnung“.

Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft. Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft.

Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft. Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft.

Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft. Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft.

Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft. Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft.

Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft. Die griechische Armee ist in Alarmbereitschaft.

**WATERLANDSLOZE GEZELLEN**

Copyright by Kala-Berlin, Wien-Berlin.

„Guten Morgen“, beginnt Herr Bandberg, „mir müßen uns beeilen, denn der Arzevorbereitung ist — lange wird die Sache dauern —, dann hoffe ich, daß wir uns hier alle voll und ganz beteiligen können. Ich kann den Betrieb nicht aufrechterhalten; und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen. Ich selbst werde mich im militärischen Dienst betätigen. Wir haben ja ein gemeinsames Ziel, unser Vaterland zu verteidigen, und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen.“

„Guten Morgen“, beginnt Herr Bandberg, „mir müßen uns beeilen, denn der Arzevorbereitung ist — lange wird die Sache dauern —, dann hoffe ich, daß wir uns hier alle voll und ganz beteiligen können. Ich kann den Betrieb nicht aufrechterhalten; und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen. Ich selbst werde mich im militärischen Dienst betätigen. Wir haben ja ein gemeinsames Ziel, unser Vaterland zu verteidigen, und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen.“

„Guten Morgen“, beginnt Herr Bandberg, „mir müßen uns beeilen, denn der Arzevorbereitung ist — lange wird die Sache dauern —, dann hoffe ich, daß wir uns hier alle voll und ganz beteiligen können. Ich kann den Betrieb nicht aufrechterhalten; und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen. Ich selbst werde mich im militärischen Dienst betätigen. Wir haben ja ein gemeinsames Ziel, unser Vaterland zu verteidigen, und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen.“

„Guten Morgen“, beginnt Herr Bandberg, „mir müßen uns beeilen, denn der Arzevorbereitung ist — lange wird die Sache dauern —, dann hoffe ich, daß wir uns hier alle voll und ganz beteiligen können. Ich kann den Betrieb nicht aufrechterhalten; und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen. Ich selbst werde mich im militärischen Dienst betätigen. Wir haben ja ein gemeinsames Ziel, unser Vaterland zu verteidigen, und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen.“

„Guten Morgen“, beginnt Herr Bandberg, „mir müßen uns beeilen, denn der Arzevorbereitung ist — lange wird die Sache dauern —, dann hoffe ich, daß wir uns hier alle voll und ganz beteiligen können. Ich kann den Betrieb nicht aufrechterhalten; und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen. Ich selbst werde mich im militärischen Dienst betätigen. Wir haben ja ein gemeinsames Ziel, unser Vaterland zu verteidigen, und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen.“

„Guten Morgen“, beginnt Herr Bandberg, „mir müßen uns beeilen, denn der Arzevorbereitung ist — lange wird die Sache dauern —, dann hoffe ich, daß wir uns hier alle voll und ganz beteiligen können. Ich kann den Betrieb nicht aufrechterhalten; und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen. Ich selbst werde mich im militärischen Dienst betätigen. Wir haben ja ein gemeinsames Ziel, unser Vaterland zu verteidigen, und ich bin bereit, daß und mancher von Ihnen in den nächsten Tagen Abschied nehmen müßen.“

# Rund um den Erdball

## Berliner Güterbahnhof in Flammen

Berlins größte Brandkatastrophe seit Jahren — Ein Morgen großer Feuerherd — Wo ist der Wächter? — Unfähigkeit der Polizei verzögert Löscharbeiten

Ein Riesenseuer, wie es Berlin seit Jahren nicht gesehen hat, brach in der Nacht zum Donnerstag in der Nähe des Berliner Güterbahnhofs Westend aus. Ein Dampfabzug, auf dem ungeheure Mengen von Holz, Kohlen und Gerüstmaterial für Bauarbeiten lagerten, stand in einer Fläche von über 2000 Quadratmeter Flammen in hellen Flammen, den ganzen westlichen Himmel Berlins inagelb erleuchtend. Neun Feuerlöschzüge waren vier Stunden lang ununterbrochen und flieberhaft mit der Bekämpfung des Riesenseuers beschäftigt.

Erst gegen 4 Uhr morgens war die Gewalt der Flammen soweit gebrochen, daß einige Trupps total erschöpfter Feuerwehrmännchen abgelöst werden konnten. Als Brandursache vermutet man, daß in einer Wächterbude durch die Ueberhitzung eines eisenen Kanonenrohls das Feuer entzündet ist. Doch wie gelang, ist diese Vermutung bisher noch keinesfalls erwiesen, da der

Wächter des Hauptplatzes bis zur Stunde noch nicht aufgefunden werden konnte und es nicht ausgeschlossen ist, daß er in den Flammen den Tod gefunden hat.

Da der Feuerherd am Ende einer Sackgasse gelegen ist, zu der die Löscharbeiten nur spärlich hinliefen, gestaltete sich die Löscharbeiten ungeheuer schwierig. Die Feuerwehr mußte das Wasser durch Kilometerlange Schlauchleitungen an den Brandherd herankommen. Hausbuch schlugen die Klammern und die Eigentümlichkeiten war so hart, daß man ständig die Ver-

fürchtung hegen mußte, daß das Nebengelände, auf dem sich mehrere

Kranleihenhäuser und Felsma für alterstschwache Leute befinden, ebenfalls in Brand geriet.

Trotzdem konnte es nicht verhindert werden, daß der Brand auf einige Wohnbaracken von Arbeitslosen und Obdachlosen

## Mit Ugrthieben gegen Fürsorgezöglinge

Sozialfaschistischer Heimleiter läßt Zöglinge zu Tode prügeln — Revolver wird mit Ugrthieben „beruhigt“

In der Berliner städtischen Erziehungsanstalt Gelle ist der jugendliche Fürsorgezögling Hans Ledebur an den Folgen geradezu barbarischer Mißhandlungen, die ihm der sozialfaschistische Heimleiter Direktor Straube zubüßten lieh, verstorben. Straube, der sich nach dem großen Vorbild seines ehrenwerten Parteigenossen Jürgelieb eine mit Gummiflämpfen bewaffnete Schutzgarde aus ihm volljährigen Fürsorgezöglingen geschaffen hatte und ständig mit zwei schwarzen Hundemischlingen, hat die bis aufs Blut gereizten Fürsorgezög-

Übergriff, die sich dort unter den menschenunwürdigen Umständen ein Nachlager gefaßt hatten. Nur mit Glück sein Leben gelang es einigen Feuerwehrlieuten,

eine Frau mit ihrem zweijährigen Kinde aus einem bereits in Flammen stehenden Baracken zu retten.

Ein Neugieriger, der auf dem Dach seines Hauses stehen wollte, um den Brand zu sehen, wurde durch einen Schutzbüchsenbesitzer ins Krankenhaus gebracht.

Staublos war das Vergehen der Polizei, die erst nach Feuerherd durch entsprechende Maßnahmen die Löscharbeiten zu erleichtern, sich mit der Bürgerkriegsvorbereitung aus dem umliegenden Erwerbslosen zum 6. März beschlagnahmte, um die geliebte alle verfügbaren Schutzbüchsen bereits eingeleitet, daß durch die Hilfeleistung für die Feuerwehr keine Ruhe zu sein konnte.

linge so provoziert, daß sie spontan zu revolutionären Handlungen begannen.

Das Heim, dem dieser brutale Sozialfaschist als Leiter vorsteht, ist dem großen Kindererziehungsheim der Stadt Berlin angegliedert, in dem bis zu 1500 Kinder untergebracht sind. Zur Zeit sind etwa 50 Zöglinge auf Grund der Strafnahme dem Heimleiter Straube ausgeliefert.

von dem selbst keine Parteigenossen sahen, daß er ein Wächter der geeigneter sei als zur Erziehung junger Menschen.

Nicht nur, daß die in dieser Erziehungsstätte gefangen Jugendlichen als spottbillige Handarbeiter ausgebeutet werden, sondern sie werden durch allerlei raffiniert erdachte Schikanen, die dem großen Kindererziehungsheim der Stadt Berlin angegliedert, in dem bis zu 1500 Kinder untergebracht sind. Zur Zeit sind etwa 50 Zöglinge auf Grund der Strafnahme dem Heimleiter Straube ausgeliefert.

## Der Verzweiflungsausbruch

Am 18. Februar, abends beim Schlafengehen, kam es endlich zum Verzweiflungsausbruch der gequälten Zöglinge. 20 Jungen trafen sich zusammen und schlugen plötzlich eine Menge Feuerlöschgeräte ein.

Straube, der durch Ansehen rechtlicher Kenntnis von dem Vorfall bekommen hatte, ließ seine Schutzgarde, die sich mit Schutzbüchsen und anderen Waffengeräten bewaffnet hatten, auf die Zöglinge los.

Bei der entsetzenden Schlägerei erhielt Hans Ledebur ein zweites jugendlicher schwere Schläge über den Kopf, an deren Folgen nach der mißhandelten Zöglinge gestorben ist.

10 Fürsorgezöglingen gelang es, zu entfliehen. Einige wurden später wieder verhaftet und nach dem Polizeigefängnis nach Berlin gebracht, wo sie die haarsträubenden Mißhandlungen gegen den Sozialfaschisten Straube vorbrachten.

Die bürgerliche und sozialfaschistische Presse, die die Meldungen aus dieser Erziehungsstätte nicht ganz verhehlen kann, versucht nach althergebrachter Methode die ganze Schuld abzuwälzen und faßt davon, daß „Ermittlungen in Gange seien“. Die Arbeiterklasse, die an Tugenden von sich zu erheben hat, wie diese „Ermittlungen“ erben, kann sich dieser fendenalmen Erklärung nicht zufrieden geben. Sie hat sofortige strenge Untersuchung, Überprüfung des sozialfaschistischen Straubens Straube und seine exemplarische Bestrafung über darüber hinaus fordert sie, daß endlich die Berliner Landesjugendämter, die Sozialfaschisten Straube Straube ihre Unfähigkeit bereits mehr als einmal bewiesen hat, von ihrem verantwortungsvollen Posten entzogen wird.

## Drei Opfer der Vabagienkrankheit

Drei amerikanische Frauen, die als Mitgliebes der Untersuchungsinstitut des Gesundheitsministeriums in New York der Vabagienkrankheit erkrankt haben, sind durch diese Krankheit gestorben.

## Erdbeben in Budapest

Die Instrumente der Budapest Erdbebennachrichtendienstes zeigten schon seit ein Erdbeben aus einer Entfernung von 160 Kilometer. In Budapest selbst dauerte die Erdbeben 11 Minuten.



## Fischexport der Sowjetunion

Sowjetrusslands Flüsse und Seen bergen unermeßliche Fischreichtümer, die der Volkswirtschaft oder dem Export zuzuführen, eine der Hauptaufgaben der proletarischen Regierung neben dem Aufbau der Industrie und der Kollektivierung der Landwirtschaft ist. Unser Bild zeigt die Verladung von Astrachaner Salzfischen im Hafen von Noworossisk am Schwarzen Meer für Griechenland.

## „God save the King!“

Der sozialfaschistische Abgeordnete des englischen Unterhauses, Mr. W. Thorne, hat für seine geleisteten (Berater-) Dienste vom englischen König höchstbillig den Orden zum „Companion des Britischen Reiches“ erhalten. Vor Mammelfestzug auf King und Band, polaut er dieses unfaßbare Glück mit folgenden Worten in einer Gemischtsprachvermittlung in Cardiff aus: „Morgen fahre ich zum „Sudingham Palace“ (Königsplatz), um meinen Orden zu empfangen. Ich werde dem König sagen, daß wir uns über seine Genugtuung freuen und daß die hier Versammelten loben die glorreiche Nationalhymne „God save the King“ (Gott schütze den König) mit Jubel und Aufmerksamkeit gelassen haben. Völker können über einen republikanischen Staat sagen was sie wollen. Aber unser Land, das von einem Monarchen geleitet wird, ist das freieste der Welt.“

Zwischen wird dieses Trachtenspar der II. Internationale nach höchstem Vorbild seiner Militär-Parteigenossen beim geliebten König in langen Seidenkräusen und Schnalldäuben gekleidet haben. Ueberhaupt: Die Sozialdemokratie wird die Welt befreien.

## Riesenseuer im rumänischen Pétroleumgebiet

Am Mittwochsabend brach im Erdölgebiet von Gura Venise ein Riesenseuer aus. Als das brennende Öl die Dampfessel erreichte, entstand eine furchtbare Explosion, 50 Tausende sind durch diesen Brand in Flammen. Der Brand konnte nicht eingedämmt werden.

## Durch Defekturen zwei Arbeiter getötet

In der Nähe von Tscheln in Sachsen ereignete sich ein folgenschweres Einsturzungsunglück. Bei Arbeiten an einem Ringofen

stürzte die Decke in einer Länge von 15 bis 20 Meter ein und beugte zwei Arbeiter unter sich. Sie konnten nur nach als Leichen geborgen werden.

## Umtsvorsteher mißbraucht seine Töchter

Eine Leuchte der Potsdamer Reaktionäre geborjen

Der Amtsvorsteher Hrenzel aus Vornim bei Potsdam, gegen den ein Haftbefehl erlassen war, weil gegen ihn der Verdacht bestand, sich an seinen drei Töchtern vergangen zu haben, hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Hrenzel ist leinseitig durch die SPD. in den Kreisrat gewählt worden, ist dann aus der Partei ausgestiegen, hat aber sein Mandat nicht niedergelegt, trotzdem er sich der Wirtschaftspartei angeschlossen hatte. Schon einmal hat dieser famose „Ordnungshüter“ in seiner luxuriösen eingerichteten Amtsvilla, die aus 13 Zimmern besteht, mit einer jungen Witwe, die er als Sekretärin angestellt, einen Skandal heraufbeschworen. Die Verhältnisse an seinen drei Töchtern, die im Alter von 16 bis 21 Jahren leben, sollen schon einige Jahre zurückliegen. Bekannt wurde keine Verhältnisse durch die jüngste Tochter, die das Trauben ihres Vaters nicht mehr ertragen konnte. Auch die zweite Tochter belästigte bei der Staatsanwaltschaft ihren Vater schwer.

Diese Affäre hat in Potsdam und Umgebung großes Aufsehen erregt, da der Wirtschaftsparteiler Hrenzel seit Jahren ein großes Haus führte. Die ganze reaktionäre Gesellschaft von Potsdam war bei ihm händiger Gast.

Heraus mit den bürgerlichen Rundfunkzeitungen  
Neuerscheinung! **Arbeiter-Sender**  
Ab heute erscheint wöchentlich, jeden Freitag der

Der „Arbeiter-Sender“ ist 44 Seiten stark, enthält das gesamte Berliner- und Auslandsprogramm, ist reichhaltig illustriert. — Mitarbeit prominenter Techniker zum Besten, Anleitung zur Benützung von Sprechern, Mitarbeit von Arbeiterfunkkorrespondenten, Roman. Erscheint mit dem Mitteilungsblatt des Freien Radiobundes Deutschlands, des Hörkreises der Funktunde e. V. der Opposition im Arbeiter Radio-Bund.  
zu bestellen bei dem Verleger, Arthur Müller, Berlin N 54, Lindenstraße 26.  
Außerdem erhältlich bei allen Expeditionen und Austrägern unserer Zeitung sowie bei allen Literatur-Kolportageuren.  
Preis 25 Pf., im Abonnement 90 Pf. monatlich

Bestellschein  
Ich bestelle hierdurch den  
„Arbeiter-Sender“  
zum Abonnementpreise von 90 Pf.  
Name und Adress











# Internationaler Frauentag 1930

Die Kommunistische Internationale ruft zum Kampf gegen Massenausplünderung, gegen drohende Kriegsgefahr — Für Arbeit und Brot, für die Verteidigung der Sowjetunion, für die Weltrevolution!

Das bestmögliche der Erde ist unser!  
Wir bauen eine neue Welt



Schöne Arbeiterinnen schreiben:

Wir Arbeiter der Fabrik Wolowarsky besprechen oft euren Kampf mit den letzten Totentanz tangenden Bourgeois. Wenn wir von eurem Kampf sprechen, so meinen wir den Kampf, da das Proletariat der ganzen Welt eine Familie ist. Unter uns, besonders unter der Jugend, gibt es einen einzigen Arbeiter, der nicht fort davon glaubt, daß ihr ein Schicksal geben würde.  
Wir sind jetzt Eigentümer eines neuen, in der Welt noch unbekanntes Fabrik in unserem Lande geworden. Wir bauen Fabriken und Werke, reparieren sie, wir schaffen und bauen die Schwerindustrie, die wir fast gar nicht hatten. Wir sind Arbeiter, die wie Vögel sind, für die Arbeiter, für die Arbeiter der Arbeit, für Arbeiterinnen.  
Schöne schöne Gebäude wachsen alljährlich in den Städten. Arbeiterrepublik trotz allen Prophezeiungen der Bourgeoisie.  
Wir leben in dem ewigen Schnee unserer Grenzen, in den kalten Steppen, nach allen Richtungen in der Sowjetunion sind Arbeiter und elektrische Stationen gebaut.  
Es will es die Arbeiterklasse der proletarischen Republik, das ist das Proletariat der ganzen Welt.  
Wir haben gemerkt, daß eure Bourgeoisie nicht nur will, sondern auch will Kampf vor der großen Menge des Proletariats ist, sonst brauchen sie doch nicht eure Fabriken und Maschinen, wie Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und andere Genossen zu sagen.  
Wir haben die Idee einer Partei, die sich gefangen und in die gleiche Licht. Ihre Ziele sind zwar ähnlicher, aber ihre Methoden sind nicht ähnlich; die Arbeiterklasse kann nicht mit euch!  
Wir sehr glücklich mit, daß auch ihr schon eine Sowjetrepublik habt und daß ihr schon so wie wir freudig das Leben der kommenden Generationen umbauen könntet! Es ist ja kein zu bauen!  
In manchen Fabriken sind wir schon zur Lebensfähigkeit übergegangen, aber damit begnügen wir uns nicht, wir wollen leben und werden es auch. Wir geben zur Unterstützung Arbeiterinnen über, werden alle religiösen Festtage haben zur Erholung statt eines Tages zwei in anderthalb Tagen. Neue Tausende von Arbeiterinnen bekommen Arbeit. Wir werden mit euch erlauben: daß die Bourgeoisie ihre schmutzigen Hände gefesselt nach unserer Arbeit ausstreckt. Dann werden wir mit unser Leben zum Schutze der Arbeiterrepublik einlegen. Wir leben und bauen mit.  
Wir leben erwer, keine Angst kommende Führer zur helfen. Die Kommunistische Partei Deutschlands!  
Wir leben die Kommunistische Internationale!

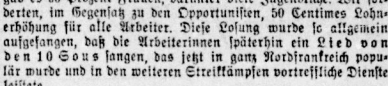
## Die ganze Welt muß unser werden!

### Der Kampf der Arbeiterinnen der kapitalistischen Länder

Die französische Metallarbeiterin schreibt:  
Die Sozialisten veranstalteten eine Demonstration in Paris am 1. August. Die Kommunistische Partei ziel die Arbeiterklasse auf. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Was wir Frauen für die Sozialisten!  
Die Arbeiterinnen an der Spitze des Zuges mit den roten Fahnen mit dem Sozialisten! Wir rufen alle Arbeiterinnen auf, mit denen die Gemeinverehrung der Arbeiterinnen hätte, herunter, rufen sie in die Erde, werfen sie. In diesem Augenblick wurden wir von der Polizei angegriffen, die uns mit ihren Gummistöcken überfiel und uns mit der Spitze schlug. Viele wurden verundet und ins Hospital gebracht werden. Die Polizeigenossen verurteilten, schlugen auch noch auf zu Boden Schellen ein mit ihren Stöcken auf ihnen herum. Auf allen Straßen der Stadt kam es zu Demonstrationen. Die Straßen, die Demonstration der Sozialisten hatten, sollten die Arbeiterinnen der Polizei absperrt und man durfte sie nur bei einer sozialdemokratischen Mitgliedsliste passieren. Die Arbeiterinnen riefen die von der Polizei beschlagnahmten Sozialisten zu: „Schlagt sie tot!“ Wir wußten, daß die Polizei gegen uns, wir aber gaben keine Rolle unserem Hof Ausdrück.  
Die Arbeiter Demonstration habe ich die Überzeugung gehabt, daß die Arbeiterinnen in der KP ihre einzige Stütze haben. Sie haben sich nicht getrennt, nach Champigny zu gehen, sie wollten, was sie dort erwartete. Unter letzter Kampf gegen die Polizeisperron hatten, dort sich die Polizei ihre Stütze zu geben, viele hingen auf die Schienen. In dem Augenblick, daß ich niemals ein Schwere in der Hand gehalten habe. Aber in diesen Stunden behauerte ich, daß ich keine Befüge.  
Das ist nur ein Beispiel aus dem gegenwärtigen Kampf des französischen Proletariats, in dem ein hoher Grad von revolutionärem Geist der Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen, der Massenbeteiligung der Arbeiterinnen an diesen Kämpfen zutage tritt.  
Beim Textilarbeiterstreik in Rouen-Dernat standen die Frauen in der vorderen Reihe. Unter den 6000 Streikenden gab es 90 Prozent Frauen, darunter viele Jugendliche. Wir forderten, im Gegensatz zu den Opportunisten, 50 Centimes Lohn-erhöhung für alle Arbeiter. Diese Forderung wurde allgemein aufgenommen, daß die Arbeiterinnen späterhin ein Lied von den 10 Sous sangen, das jetzt in ganz Nordfrankreich populär wurde und in den weiteren Streikplätzen vortreffliche Dienste leistete.  
Im Bergarbeiterstreik von Gard ging die Initiative zur Verdrüderung mit den Soldaten von den Frauen aus. Eine sehr feurige Bergarbeiterin — wie es im offiziellen Bericht heißt — stellte sich an die Spitze einer Gruppe von Streikenden, die sich nach Paris begaben. Der Eingang zur Grube wurde von Soldaten bewacht. Die Frau richtete an sie eine Rede mit der Aufforderung zur Verdrüderung, und schließlich gaben die Soldaten den Streikenden den Eingang zur Grube frei. Die Streikenden brachen die Türen auf, durchdrangen die Vestungen, löschten die Kessel aus. — In der Pariser Metallindustrie, in der Papeleindustrie, in Rouen — überall standen die Frauen in den ersten Reihen.

### Kampf den Streikbrechern

In Piräus (Griechenland) organisierten die Arbeiterinnen am 1. August einen Streikstreifen unter den Lehrlingen der Partei, aus eigener Initiative, ohne Anleitung der Partei. In Piräus ließen sich die Unternehmer aus Piräus Streikbrecher kommen. Die Streikenden zogen zum Landungsplatz und leisteten der Ausschiffung von Streikbrechern energischen Widerstand.



Versammlung streikender Textilarbeiter in Lodz.

Hand es kam zu einer regelrechten Schlacht mit der Polizei, an der sich auch Arbeiterfrauen beteiligten, die dabei mehrere Polizeisten ins Wasser warfen.  
In allen Industriezweigen in den Vereinigten Staaten haben die Frauen bereits einen bestimmten Witz „erobert“, und ihre Zahl wächst ununterbrochen, selbst in der Schwerindustrie, z. B. in den Stahlwerken und Eisenbahngesellschaften. In der Entlohnung der Gegenoffensive der Arbeiterklasse gegen die wachsende Ausbeutung unter Führung der KP und der neuen revolutionären Anführerkräfte spielen die Frauen eine hervorragende Rolle. In jedem Streik, der von Anfang an angesichts des erbitterten Widerstandes seitens des Staates politischen Charakter gewann, setzten die Frauen, das sie imstande sind, selbst den härtesten Anforderungen des Klassenkampfes zu genügen. Während des langen und erbitterten Kampfes der Textilarbeiter von Gastonia wurde die Arbeiterin Ella Higgins von Polizeigenossen ermordet. Am Rhein befand sich ein Streik der Textilarbeiter, die dabei mehrere Polizeisten ins Wasser warfen.  
In Rumänien gibt es keinen Frauen-Arbeitsklub. Die Frauen arbeiten gleich mit den Männern Tag und Nacht. Niemand achtet auf ihre Gesundheit, auf Schwangerschaft usw. In Rumänien sind achtjährige Kinder in der Industrie tätig. Sie arbeiten dieselbe Stundenzahl wie die Erwachsenen und erhalten dafür einen geringen Lohn. Die tapfer kämpfenden Frauen werden in die Zuchthäuser geworfen, wo der Hungerstreik ihre letzte Waffe ist. Eine Zuchthausleiterin ist nach 44-tägigem Hungerstreik gestorben. — Erst vor kurzem wurde eine verheiratete Arbeiterin nach einem 40 Tage dauernden Hungerstreik befreit.

### Standhaft im härtesten Kampf

In allen Industriezweigen in den Vereinigten Staaten haben die Frauen bereits einen bestimmten Witz „erobert“, und ihre Zahl wächst ununterbrochen, selbst in der Schwerindustrie, z. B. in den Stahlwerken und Eisenbahngesellschaften. In der Entlohnung der Gegenoffensive der Arbeiterklasse gegen die wachsende Ausbeutung unter Führung der KP und der neuen revolutionären Anführerkräfte spielen die Frauen eine hervorragende Rolle. In jedem Streik, der von Anfang an angesichts des erbitterten Widerstandes seitens des Staates politischen Charakter gewann, setzten die Frauen, das sie imstande sind, selbst den härtesten Anforderungen des Klassenkampfes zu genügen. Während des langen und erbitterten Kampfes der Textilarbeiter von Gastonia wurde die Arbeiterin Ella Higgins von Polizeigenossen ermordet. Am Rhein befand sich ein Streik der Textilarbeiter, die dabei mehrere Polizeisten ins Wasser warfen.  
In Rumänien gibt es keinen Frauen-Arbeitsklub. Die Frauen arbeiten gleich mit den Männern Tag und Nacht. Niemand achtet auf ihre Gesundheit, auf Schwangerschaft usw. In Rumänien sind achtjährige Kinder in der Industrie tätig. Sie arbeiten dieselbe Stundenzahl wie die Erwachsenen und erhalten dafür einen geringen Lohn. Die tapfer kämpfenden Frauen werden in die Zuchthäuser geworfen, wo der Hungerstreik ihre letzte Waffe ist. Eine Zuchthausleiterin ist nach 44-tägigem Hungerstreik gestorben. — Erst vor kurzem wurde eine verheiratete Arbeiterin nach einem 40 Tage dauernden Hungerstreik befreit.



Versammlung streikender Textilarbeiter in Lodz.

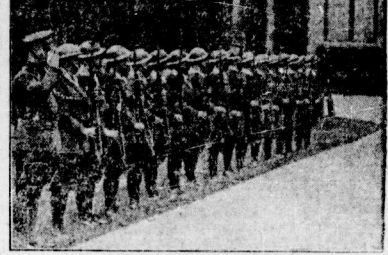
Hand es kam zu einer regelrechten Schlacht mit der Polizei, an der sich auch Arbeiterfrauen beteiligten, die dabei mehrere Polizeisten ins Wasser warfen.

### Hungerstreik als letzte Waffe

In Rumänien gibt es keinen Frauen-Arbeitsklub. Die Frauen arbeiten gleich mit den Männern Tag und Nacht. Niemand achtet auf ihre Gesundheit, auf Schwangerschaft usw. In Rumänien sind achtjährige Kinder in der Industrie tätig. Sie arbeiten dieselbe Stundenzahl wie die Erwachsenen und erhalten dafür einen geringen Lohn. Die tapfer kämpfenden Frauen werden in die Zuchthäuser geworfen, wo der Hungerstreik ihre letzte Waffe ist. Eine Zuchthausleiterin ist nach 44-tägigem Hungerstreik gestorben. — Erst vor kurzem wurde eine verheiratete Arbeiterin nach einem 40 Tage dauernden Hungerstreik befreit.

### Im faschistischen Italien

Ueber die Stimmung italienischer Arbeiterinnen berichtet der Provinzialkommissar der faschistischen Arbeitergewerkschaft aus dem kleinen Städtchen Vercero: „Nach zwei Warnungen, gerade an dem Tag, wo im Korporationsministerium der Vertrag abgeschlossen wurde, begannen die Arbeiterinnen eine unüberlegte (!) Handlung, indem sie die Arbeit niedersetzen. Trotz meiner Verbot (!) zu den Arbeiterinnen, und obwohl ich für die Vorgehen Erklärung und Verzeigung (!) zu finden vermag, wird es immerhin einige Zeit dauern, bis die Erinnerung an diese unüberlegte Handlung, damit der unklare Frauentag als eine Kraftfakt der qualifizierter Demagogie erscheint, aus meiner Seele verdrängt. Gegenwärtig ist in Vercero die Meute wiederbelegte, jedoch muß man gestehen, daß sie nur äußerlich ist. Im tiefsten Herzen zweifeln die Arbeiterinnen noch immer, sie halten sich für „betrogen“.“



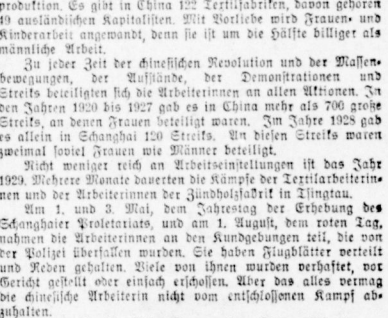
So küßt die Bourgeoisie zum Kriege! Weibliche Soldaten der amerikanischen Legion.

Die italienischen Jungkommunisten zeigten sich nicht weniger als die Jungkommunisten im Kampf gegen den Nationalismus aus und werden deshalb rücksichtslos verfolgt. Das Tribunal hat 28 Arbeiterinnen, meistens Jugendliche (darunter war die Jungkommunistin Vera Giacalone) zu 129 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Die Kolonialflaven erwachen

Zahllos sind die Beispiele, die man für den Selbstkampf der Arbeiterinnen der Kolonialländer gegen die imperialistischen Mächte anführen könnte und die die Radikalisierung der wertvollen Frauenmassen nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika, in Asien und Afrika beweisen. Die Frauen von Nigeria haben aktiven Anteil am Aufbau genommen. Die empörten Frauen organisierten in den Dörfern Demonstrationen und forderten die breiten Massen zum Kampf gegen den britischen Imperialismus auf. Auf die weiblichen Demonstrationen wurde geschossen, 45 Personen schwer verwundet, achtzehn Frauen kamen dabei ums Leben.  
Nicht weniger ist der heldenhafte Widerstand der freien Arbeiterinnen in Indien, es werden sich auch die revolutionären Aktionen der japanischen und chinesischen Arbeiterinnen.  
Die Grundfrage der chinesischen Industrie ist die Textilproduktion. Es gibt in China 122 Textilfabriken, davon gehören 49 ausländischen Kapitalisten. Viel Vorliebe wird Frauen- und Kinderarbeit angewandt, denn sie ist um die Hälfte billiger als männliche Arbeit.  
Zu jeder Zeit der chinesischen Revolution und der Massenbewegungen, der Aufstände, der Demonstrationen und Streiks beteiligten sich die Arbeiterinnen an allen Aktionen. In den Jahren 1920 bis 1927 gab es in China mehr als 700 große Streiks, an denen Frauen beteiligt waren. Im Jahre 1928 gab es allein in Shanghai 129 Streiks. An diesen Streiks waren zweimal soviel Frauen wie Männer beteiligt.  
Nicht weniger reich an Arbeitseinstellungen ist das Jahr 1929. Mehrere Monate dauerten die Kämpfe der Textilarbeiterinnen und der Arbeiterinnen der Zinnoberfabrik in Lingtau.  
Am 1. und 3. Mai, dem Jahrestag der Erhebung des Shanghai Proletariats, und am 1. August, dem roten Tag, nahmen die Arbeiterinnen an den Kundgebungen teil, die von der Polizei überfallen wurden. Sie haben Flugblätter verteilt und Reden gehalten. Viele von ihnen wurden verhaftet, der Gericht gestellt oder einfach erschossen. Aber das alles vermag die chinesische Arbeiterin nicht vom entschlossenen Kampf abzuhalten.  
So kämpfen die Arbeiterinnen aller Länder Schulter an Schulter mit ihren männlichen Klassenoffizern. Sie kämpfen unter der fesselnden Führung der Kommunistischen Internationale, bis durch den Sturz des Weltkapitals der Weg zum Aufbau des Sozialismus in der ganzen Welt frei wird. Dafür demonstrieren am Internationalen Frauentag.

### Im Kalifornien wurden sechs junge Kommunistinnen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie eine rote Fahne im Besitz der Zuchthausgenossen, hielten.



Im Kalifornien wurden sechs junge Kommunistinnen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie eine rote Fahne im Besitz der Zuchthausgenossen, hielten.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing various words and phrases.



# AUS DER WELT DER ARBEITERSCHAFT MITTELDEUTSCHLAND

## Internationalen Frauentag

### Die Rechte, gleiche Pflichten!

(Arbeitnehmerkorrespondenz)

Die gleiche Rechte wie der Mann hat, wissen wohl alle, aber auch gleiche Pflichten hat, das wird meist immer vergessen. Dem 2. März, fand in Göttingen die Konferenz der Gewerkschaften statt. Es wurde behauptet, daß Frauen als Delegierte von auswärts anwesend war. In einem in Schutz zu nehmen, muß ich doch wohl sagen, daß auch die Männer trifft. Und zwar: Es kommt nicht nur bei der Mann mit der Frau zusammen aber auch bei der Frau mit der Mann. Er läßt sie einladen nicht teilnehmen an Versammlungen und Erleben. Der Mann müßte verstehen, daß er politischen Geschäften zu interessieren, damit er eine Klassenkämpferin wird. Es wird natürlich schwer sein, auszumachen und neue Frauen zu schaffen. Wir arbeiten auf der Konferenz gefordert, daß die Frauen gleiche Arbeit haben sollen, genau wie die Männer. Wir wollen es doch heute sozial Frauen mit im Produktionsprozess. Nur weil sie billiger arbeiten, daß mehr ausbeuten lassen als die Männer. Also müssen wir mit den anderen unsere Forderungen um höhere Löhne helfen, um unter den gleichen Verhältnissen zu leiden haben. Forderungen zum 8. März sind:

**Höhere Löhne, gleiche Rechte und Pflichten!**  
**Keine aus und unsere Kinder!**  
**Arbeit und Wohnungen!**

### Wer ist Wichtig?

Der neue Mann von Preußen

Internationaler Tag schreibt uns:

Lehrer, Professor, Doktor und „Sozialist“. Er ist logar aus, er ist ein guter Katholik oder „Präsident“ aber nicht, was ein Mann genauer an, so müssen wir sagen: ein „Sozialist“.

Die Gewerkschaften haben sozialdemokratischer Landtag getreten und ist auch fast „Reichsangehöriger“ vom 1928 als 187. Abgeordneter der SPD, in den Kreis der Abgeordneten. Als Oberpräsident der Provinz Sachsen ist er dem Katholikentag vom 8. bis 9. September 1928 in den Kreis gekommen. Aus seiner Begründungrede auf dem Tagungstag, was folgende:

„Herrn aber gilt mein Willkommen dem Gewerkschaften der Christen der katholischen Kirche und alle meine Freunde der deutschen Republik. Meine Wünsche sind der deutschen Katholiken gleich in der Hoffnung, daß die katholischen Vorkämpfer mit den sich daran knüpfenden Ausstellungen, die mit dem besten Geiste der christlichen getrieben werden, die Bewegung und Stärkung katholischer Arbeiterbewegung und die Förderung der christlichen Arbeiterbewegung dienen und hiermit den inneren Frieden fördern können.“

„Der neue Mann von Preußen“

„Der neue Mann von Preußen“

„Der neue Mann von Preußen“

### Dames-Bahn-Mord!

In der Weiche hängen gelieben

Ein Eisenbahnarbeiter, der in der Nacht vom 1. zum 2. März um 23 Jahre alte Rangierer Brandt von der Bahn mit dem rechten Fuß in einer Weiche hängen von einem herannahenden Zuge überfahren und getötet.

Die Weiche hängen gelieben

Die Weiche hängen gelieben

Die Weiche hängen gelieben

## Die Wohnungsnot und der internationalen Frauentag

### Forderungen der organisierten Mieterchaft

Die am 16. Februar in Erfurt versammelten Vertreter der mitteldeutschen Mietervereine des Bundesverbandes Mitteldeutschland im Bundes Deutscher Mietervereine haben nachfolgende Forderungen beschlossen:

Obwohl nach wiederholten Erklärungen des Herrn Reichsarbeitsministers Willst mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse nur eine Mietpreiserhöhung und ein weiterer Abbau des Mieterschutzes nicht beabsichtigt ist, hat die organisierte Mieterchaft mit Entschiedenheit festgestellt, daß seit Monaten im preußischen Reichsministerium Verhandlungen über weitere Mietpreiserhöhungen und einen fortschreitenden Abbau des Mieterschutzes nicht nur innerhalb des Ministeriums, sondern auch mit den Hausbesitzerverbänden gepflogen werden. Mit Rücksicht auf die Auswirkungen erhöhter Mietpreise und weiterer Lockerungsmaßnahmen bzgl. des Mieterschutzes auf die Lebenshaltung aller Arbeitnehmer, erheben wir gegen diese unsozialen wohnungspolitischen Maßnahmen Preußens schärfsten Einspruch und fordern erneut die Aufrechterhaltung des Wohnungsmangelgesetzes für alle Gemeinden Preußens.

Diegleichen fordern wir, daß durch belohnende gesetzliche Maßnahmen dem obersten Landesbehörden des Reichs entgegen wird, die vom Reichsminister für Reichsangelegenheiten Mietschutz durch einen festen Prozentsatz der Freiheitsmiete oder durch Zulassung von Umfragen zu überführen.

### Von der Transmissionskraft

In den Erlich-Gleichen Spisereien wurde der 22. Jahre alte Arbeiter Michel aus Wetzlar von der Transmissionskraft erschlagen, gegen eine halbtägige Gefängnisstrafe und dabei sofort getötet. Bisher soll noch unklar sein, was den Verunglückten in den Raum geführt habe, in dem er sonst nicht beschäftigt war.

### Einig und geschlossen

Erlich und Fritz treffen sich auf der Straße.

Erlich: „Na, Fritz, moien dich so eilig?“

Fritz: „Ich will ins Kino, weißt Du denn nicht, daß Harro viel spielt?“

Erlich: „Oh, das ist doch nicht, das interessiert mich wenig, denn als proletarier gehöre ich nicht mehr ins Kino, sondern erkläre einmal dich, wo man mit der Welt spielt, wie ich aus meiner eigenen Lage mich befreien kann.“

Fritz: „Ja, Du immer mit dem Theater, immer Kommunisten! Du arbeitest doch nun schon zwei Jahre im kommunalistischen Jugendverband und hast doch nichts erreicht, als daß Du jetzt streikst gehst.“

Erlich: „Na, richtig, ich bin auf die Straße geflossen, weil ich den Lohn verlangt habe, der mir nach dem Tarif zukommt. Wie ich energisch dafür eintrete, wo man es mir abgelehnt hätte, würde man mit die Rippen in die Hand und sagte ganz ironisch: So, nun können Sie in dem großen Betrieb Deutschlands anfragen, in dem dreieinhalb Millionen beschäftigt sind.“

Fritz: „Siehst, nun habe nichts davon, freigeht noch weniger Lohn und halt nichts erreicht.“

Erlich: „Ich habe aber dem Unternehmer gesagt, daß ich mir nichts bitten lasse. Nun möchte ich Dir einen Vorschlag machen: Spar Deine eitelkeit, Friede und komme mit mir.“

Fritz: „Woher willst Du denn gehen?“

Erlich: „Was, Du weißt doch nicht mal, daß heute abend im Ludwig's Restaurant eine öffentliche Veranstaltung des RWD stattfindet, wo ein Filmstreifen läuft und jedem Jungarbeiter und jeder Jungarbeiterin gezeigt wird, was der kommunistische Jugendverband ist.“

Fritz: „Gut, Erlich, ich gehe mit, denn schließlich glaube ich auch, daß wir geschlossen mehr erreichen als einzeln.“

### Wer wird Gemeindevorsteher in Gehoben?

Am 18. Februar hatte der Gemeindevorsteher zu einer Sitzung eingeladen. Tagesordnung: Auflösung der Gutsbesitzer 1. und 2. Zweiter Punkt: Sportklub.

Auf Grund des schriftlichen Mißtrauensvotums gegen den Gemeindevorsteher Ed. Hermann waren nur zwei Gemeindevertreter erschienen.

Der Gemeindevorsteher konnte demnach keine Sitzung abhalten, die Vertreter freilassen. Da nun mehrere Juhörer anwesend waren, wurde eine allgemeine Aussprache über jeden Punkt des Mißtrauensvotums statt. Der Gemeindevorsteher, welcher demnach glaubte, in seinem Recht zu sein, bekam ganz gute Antworten und Aufklärung, so daß er am 14. Februar sein Amt niedergelegt mußte. Nun führt sein Bruder als 1. Scholle das Amt weiter.

Der etwa vier Jahre sollte derselbe das Amt auch übernehmen, da erklärte er sich dazu für unfähig. Sehr ist es eine feine gebaute Blöße, denn Ed. wird es wieder machen, samt alles in Ordnung tun. Aufgepaßt, Einwohner und Gemeindevorsteher! Das dürfen wir nicht zuzulassen. Das Amt muß mit Bestimmtheit in andere Hände kommen. Denken wir über die Gründe, die vorliegen, nach, und das Bild, was noch aufgestellt werden muß. Wir können uns doch erinnern an die vielen Stolze und Stänke, welche der Vorsteher eingeleitet hat; dieselben sind bis jetzt noch als reines zusammengebrochen und haben der Gemeinde viel Geld gekostet. Dafür müssen wir ihn hartnäckig machen. Denn wenn mit seinem treuen Bewußtsein Herz müßten doch seine Brüder unter jenem kalten Fels erkannt haben. Zu gegebener Zeit werden wir hier auf die Sache zurückkommen.

### Es wird immer böser in Wittenberg!

Unter Bericht über die Gemeindevorsteherwahl vom 15. Januar im „Klassenkampf“ ist den Kreisvereinigten und Stahlheim mächtig an die Nieren gegangen. Der Stahlheim-Schneider sprang von seinem Schreierisch wie von einer Tarantel gefressen, warf die Attribute seines Gewerbes beiseite, hüpfte vor Aufregung den Kochtopf statt den Schüssel auf und schrie geschwollen mit dem Witzwort der Arbeitervereine „Klassenkampf“ in der Tasche, eine Stahlbohrer zum Giftgasangriff im Munde, zum Druse, um sich bezüglich der 300 Mark um die Ed. gegangenen Steuererhebungen zu lassen.

Schulze, der Gutsbesitzer, „ein schwerer Mann“, drückt den Arbeiter Paul Herber an, vor der Berichterstatter für den „Klassenkampf“ sei. Er wird seinen Mannesmut und seine christliche Barmherzigkeit zeigt wahrscheinlich an der Mutter des Herber, der alten Witwe W. sich, ausließen. Die Arbeiterchaft wird ihm das jedoch nicht verzeihen und die Rechnung mit Zins und Zinseszins betreiben.

Beide nur erst noch die Frage: Hat der „Klassenkampf“ nicht ausschließlich Landesherrlichkeit? Aber was ist es so grade, was den Reuten meht. Und was es das Maß der Habentheit ist, so emört hat die Reistenen um so mehr.

Die proletarischen Einwohner haben zu dieser auf Terror aufgebaut Gemeindevorsteherwahl von Anfang an kein Vertrauen gehabt. Der langjährige Wandaungsunterstützer hat sie nicht geteilt, was den Witzwort der Arbeitervereine „Klassenkampf“ in der Tasche, eine Stahlbohrer zum Giftgasangriff im Munde, zum Druse, um sich bezüglich der 300 Mark um die Ed. gegangenen Steuererhebungen zu lassen.

Schulze, der Gutsbesitzer, „ein schwerer Mann“, drückt den Arbeiter Paul Herber an, vor der Berichterstatter für den „Klassenkampf“ sei. Er wird seinen Mannesmut und seine christliche Barmherzigkeit zeigt wahrscheinlich an der Mutter des Herber, der alten Witwe W. sich, ausließen. Die Arbeiterchaft wird ihm das jedoch nicht verzeihen und die Rechnung mit Zins und Zinseszins betreiben.

### Werbekampagne der ZNS vom 1. bis 24. März!

1500 neue Einzelmitglieder,  
100 proletarische Betriebs- als Korporationsmitglieder,  
15 Ortsgruppen und  
20 Betriebszellen

müssen im Bezirk geschaffen werden. Jedes Mitglied ein Funktionär und Werber. Beginn sofort mit der Werbearbeit.

Vom Ortsratstell Gießen wurde für die ZNS der Betrag von 10 Mark überwiesen. — Arbeiter-Vereinigung Wülfelsberg a. d. Elbe überweist 10 Mark, Zimmerer-Verband Wülfelsberg 5 Mark, Arbeiterturnverein Wülfelsberg 2,50 Mark.

### Wittenberg. Hehe gegen den roten Vorsteher.

Gegen den neuen Gemeindevorsteher wird eine Hehe von rechts aufgezogen, die sich gegen die Arbeiterchaft richtet, die bei der Gemeindevorsteherwahl eine Mehrheit von 5 gegen 4 Stimmen erhalten hat. Der alte Vorsteher wurde besteuert und ein Arbeiter an dessen Stelle ersetzt. Jetzt beschloß nun die Mehrheit eine Aufhebung der Entschädigung für den neuen Gemeindevorsteher, wogegen die Reaktionäre beim Landrat Einspruch erhoben haben.

Sangerhausen. Die unbesetzten Magistratsratsmitglieder der ZNS, die von der Stabmirentensammlung zu unbesetzten Magistratsmitgliedern gewählten Stadträte sind jetzt durch den Regierungspräsidenten besteuert worden. Dieser Amtsenthebung steht somit nichts mehr im Wege.

Leipzig. Kind unter dem Auto. In der Kaiserin-Augusta-Straße wurde ein fünfjähriger Knabe von einem Kraftwagen überfahren. Er trug einen schweren Arm- und Oberknochenbruch sowie größere Fleischverletzungen davon, denen er erliegen ist.

# Das Rezept der Scheuerkunst:

Streuen Sie Henkels Ata auf einen leuchtenden Lappen und putzen Sie damit den Gegenstand Spülen Sie gründlich ab, und reiben Sie sorgfältig trocken! Bei Aluminium ist Ata auf einen trockenen Lappen zu streuen. Mit trockenem weichen Lappen wird nachgespuzt. Ata kostet nur 20 Pfennig.



**ATA** putzt und scheuert alles.  
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.



# Walhalla

# V. Städtisches Sinfoniekonzert

# Werbewoche i. Seifenspezialgeschäft

# Wer prüft, kauft

Dr. G. Klehmann, Str. 121/12  
 Täglich 30 Uhr:  
 — Das große Orgelkonzert 1900 —  
 Die Töne von Schütz:  
**Brüder und Brüder**  
 in 60 Bildern von G. Guder  
 60 Kolorierte, 1000 Kolorierte  
 Demen Sie den Vorverkauf  
 Sonntag, 10 Uhr: 1757  
**Das ganze Programm**  
 im letzten Heften vom 10. 3. 1930, S. 2, 3, 4  
 Jeder Erwähnung hat die Klav. hat

Montag, den 10. März 1930, 30 Uhr,  
 im Stadtkonzert  
 Leitung: Gemeindeführer Erich Bantz  
 Soli:  
**Hans Belk (Klavier)**  
 Vortrag:  
 1. Sinfonie D-Dur (Str. Kl., „Missa solenne“) J. S. Bach  
 2. Konzert für Klavier und Orchester, G-Dur,  
 op. 11, „...“ Ludwig van Beethoven  
 3. Die erste i. B-Dur, op. 30, „...“ Robert Schumann  
 Konzertfinale: „Missa solenne“ (von G. Guder, Dr. Klehmann)

„Heimchen“, Wittenberg  
**Für die Wäsche!**  
 Prima hellgelbe Kernseife, Kilo statt 105 Pf. jetzt **80 Pf.**  
 „primo Kristallschmierseife“ Pfl. „ 35 Pf. jetzt **30 Pf.**  
 „Alabaster-Schmierseife“ „ 55 Pf. jetzt **50 Pf.**  
 „Seifenlocken „von Fräulein“ „ 100 Pf. jetzt **80 Pf.**  
 Der Verkauf findet vom Freitag, dem 7. März,  
 bis Sonnabend, den 15. März, statt.  
 Jede Hausfrau nehme die Gelegenheit wahr!  
 „Heimchen“, Seifen-Versandhaus G. m. b. H.  
 Nur Kolonnenstraße 71 \*300



**Reußen Reußen**  
 Comedien, von 6., Sonntag, den 9. und  
 Sonntag, den 10. März  
**Bobbierfest**  
 Sonntag: \*301  
**Frühschoppen und Rummel**  
 Hierzu laden freundlich ein  
**Jugo Baumann und Frau**

Beide Abende: **Burg-Theater** Gr. Sölen-  
 Straße 12  
**Etappe 1918**  
 Drama einer schönen deutschen Spionin  
**Tom Mix** 1150  
 in „Pieris-Hotel“, — Neuester Schläger

Wo speise ich gut und billig?  
 im  
**„VOLKSPARK“**  
 Burgstraße 27 Telefon 21107

nur  
**NSU**  
**WANDERER**

## Ihre Fahrradteile

wollen Sie im Vorverkauf kaufen,  
 dann nur dort werden Sie gut und  
 billig bedient

Fahrraddecken . . . 2,70 1,95  
 Fahrraddecken rot prima 2,95  
 Schlauche, prima prima 0,95  
 Ketten, la Stahl . . . . 1,50  
 Kompl. Vorderrad . . . 3,40  
 Kompl. Hinterrad . . . . 13,95  
 Sattel, rot, Lederverf. 3,75 3,45  
 Schutzbleche, vollst. Garn. 0,80  
 Herrenrahmen . . . . 24,00  
 Damenrahmen . . . . 28,00  
 Lenkstange . . . . . 2,50

Alle anderen Ersatzteile ebenfalls außerordentlich  
**Karl Möller**  
 Halle (S.), Schmoorstr. 1  
 Telefon und Telegraphisch angeschlossen

## Wegen Umbau weit herabgesetzt

**Städt. Theater**  
 (Aussch. Freitag)  
 20—22 Uhr  
**Der Räuber**  
 von G. Guder  
 Schauspieler von Cal-  
 deron Günter  
 Sonntag, den 7., 8.,  
 9. und 10. März, statt  
 Sonnabend  
 20 bis 22 Uhr  
 1150  
 eintritt 2,50  
 Sonntag-Abend  
 20 bis 22 Uhr  
 1150  
 eintritt 2,50  
 Sonntag-Abend  
 20 bis 22 Uhr  
 1150  
 eintritt 2,50

## Heute erscheint das

**Mitteldeutsche Echo**  
 Neben hochinteressanter Reportage, Feuilletons u. Artfeln:  
**Ein Interview mit Reichsanwalt Jorns / Gleichgeschlechtliche Unzucht zwischen Frauen erlaubt / 15 Jahre unschuldig im Zuchthaus / Wie steht es in der Nordaffäre Bauer? / Erhielt der Kindesmörder Darius ein gerechtes Urteil? / Die Wohnungsverhältnisse in Halle / Katholische Heppaffen am Wert / Neuer Stinnes im Stahltruff / Der Düsseldorf Kopffäger spukt überall**  
 Das „M. E.“ ist während der ganzen Woche an allen Zeitungsständen erhältlich  
 Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen oder sind direkt an den Verlag, Halle, Verdenfeldstr. 14 zu richten  
**Monatlich frei Haus gebracht nur 50 Pf.**

## Für jeden Geschmack . In jeder Preislage

Wenden Sie sich an den nächsten Vertreter! Begleite Reiseausstattung  
 40 Verkaufsgemeinschaft NSU-Wanderer  
 NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm (W.)

## Capsapon

bestes Mittel gegen Nichte und  
 Blasenentzündung  
**Adler-Apotheke, Wittenberg**  
**Seit den Klassenkampfen**

## Steil- und Burkwaren

Freitag, Sonntag  
 20 bis 22 Uhr  
 1150  
 eintritt 2,50  
 Sonntag-Abend  
 20 bis 22 Uhr  
 1150  
 eintritt 2,50

## Heute Romane

Bestellungen nehmen unsere Trägerinnen entgegen oder sind direkt an den Verlag, Halle, Verdenfeldstr. 14 zu richten  
**Monatlich frei Haus gebracht nur 50 Pf.**

## Bomhardt-Schulz

Rühen auch Sie die Vorteile  
**Jubiläums-Verkaufes**  
**W. B. Bomhardt**  
 Weizensfels, Jüdenstraße 29  
**Bekanntmachung**  
 Der Ingenieur Bernhard Keller hat sein Amt als Stadtrath  
 gemäß § 66 der Städteordnung in dem Geschäftsjahre der Stadt Halle  
 vom 1. März 1930 an nicht mehr wahrnehmen will.  
 Die Stadtratsversammlung hat beschlossen, dem Herrn Keller  
 für die Dauer der Zeit, die er als Stadtrath in der Stadt Halle  
 tätig war, eine Entschädigung in Höhe von 1000 Reichsmark  
 zu bewilligen.  
 Halle, den 8. März 1930.

**Wir ziehen in weniger Tagen in unseren Neubau**

Während der letzten Tage im alten Hause — besonders billige Preise

**J. Lewin** Halle (S.) am Markt

erhalten  
 200 Mark;  
 derger Zeitung  
 elprets 1  
 fageidet  
 a-Brolet  
 Massenentlohnung  
 eberlichen Ein  
 nach der Sp  
 messenach der  
 Schlichtheit tirr  
 welches leichter  
 rlang wurde be  
 5000 Profeten  
 mana-Arbeiter  
 mit ohne Lohnna  
 diese Maßnah  
 nach eigenen  
 am 150 Prozent  
 die Stadthof  
 geigerung des  
 der Arbeiter  
 Entschädigung,  
 durch enorme  
 die Nationalität  
 Entlohnungen,  
 neue Erhöhung  
 werden.  
 stille national  
 Jungarbeiter  
 sollen die Gum  
 und Krüger-Ro  
 Die Deuna-We  
 mitlergehen,  
 werden rote  
 Kämpfe gegen  
 diesjährige Am  
 behr Schulde  
 der, ihrer Aufga  
 Mat  
 rung in  
 Zeichen des  
 der Nationalität  
 sehr laud get  
 schiedliche R  
 stiall. Digt  
 können Unm  
 enger des G  
 monstros ler  
 überwachung  
 der Ver  
 die me  
 als die an  
 werten und  
 wurde von  
 Sammlung üb  
 Verammlung  
 über die Sub  
 Einzelne  
 die Gemein  
 nger im  
 wahren Pol  
 wern. Zur  
 von den  
 den Kampf  
 auf ihrem  
 überdrang  
 übertrieben  
 am ge  
 am 10. März